

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich darf sie alle sehr herzlich begrüßen und ihnen – am letzten Tag des Monats Januar – noch alle guten Wünsche für das gerade begonnene neue Jahr 2025 übermitteln.

Lassen sie uns gemeinsam auf Frieden und Wohlergehen hoffen – und lassen sie uns dafür in unserem Umfeld alles tun.

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist im Top four eine große Schierlinger Familie versammelt. Ihre Mitglieder sind insbesondere unterstützend für die Kleinsten in den Familien tätig.

Sie alle leisten eine äußerst wertvolle Arbeit in der Erziehung, der Förderung, Betreuung, Begleitung, Beratung, Bildung, Integration und der Therapie im Rahmen der Unterstützung für Familien. Für ihr Engagement und für ihre Leistungen möchten wir als Markt Schierling heute ein ausdrückliches „Dankeschön“ – „Vergelts Gott“ – sagen. Das ist der eigentliche Grund unserer heutigen Zusammenkunft.

Sie sind also die wichtigsten Gäste heute, weshalb ich sie ausdrücklich am Beginn sehr herzlich begrüßen darf.

Lassen sie mich bitte bewusstmachen, in welchen ganz unterschiedlichen Einrichtungen sie diesen wertvollen Dienst leisten.

Ich starte mit den

- Eltern-Kind-Gruppen, die eine Begegnung von Müttern und deren ganz kleinen Kindern gleichermaßen ermöglichen.

Es folgen die Kindertageseinrichtungen, also Kinderkrippen und Kindergärten, dies sind:

- Kindergarten St. Michael
- Kindergarten St. Wolfgang
- Haus für Kinder „Grüne Villa“
- Haus für Kinder „Bunte Au“
- Haus für Kinder „Schierlinger Ganserl“
- Kindergarten „Pustebume“
- Kinderkrippe „Spatzennest“
- Kinderkrippe „Schneckenhaus“

Sie haben insbesondere die Kinder bis zum 6. Lebensjahr im Blick. Aktuell gibt es im Markt Schierling 84 Kinderkrippen- und 300 Kindergartenplätze.

Ich fahre fort mit dem schulischen Bereich,

- der Schulleitung sowie den Lehrerinnen und Lehrern an der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule in Schierling und Eggmühl,
- dem Elternbeirat,
- dem Schulförderverein,
- der Jugend-Sozialarbeit an Schulen (JAS) und
- dem Team der „Offenen Ganztagschule“.

Diese Schulfamilie ist wichtig für etwa 400 Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu einer umfassenden Bildung.

Es folgen

- die kommunale Jugendarbeit, bei der wir mit dem Verein Jugendarbeit im Landkreis Regensburg kooperieren,
- der Familienstützpunkt und die
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge, und schließlich die
- Kinderärzte.

Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, geben mit ihrem Engagement der Menschlichkeit ein Gesicht!

Nein, es ist wahrlich keine Geringschätzung, dass ich die Ehrengäste erst jetzt begrüße.

Denn gerade diese Ehrengäste sind heute unter uns, um ihnen allen ihre Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen, also ihre Referenz zu erweisen.

Namentlich darf ich nennen

- Unsere Pfarrer Bernhard Pastötter, Uwe Biedermann und Justin Chakkiath,
- Frau Landrätin Tanja Schweiger,
- Herrn Landtagsabgeordneten Patrick Großmann,
- Frau Kreisrätin Rita Blümel,
- Unsere Ehrenbürger, Bürgermeister a.D. Otto Gascher und Richard Rohrer.

Die Bundestagsabgeordneten weilen noch in Berlin bei einer wichtigen Sitzung. Entschuldigt haben sich deshalb Peter Aumer (**ist zwar angemeldet**), Dr. Carolin Wagner und Stefan Schmidt.

Ich darf auch noch besonders begrüßen

- die Kolleginnen und Kollegen aus dem Marktgemeinderat und
- die Damen und Herren aus der Verwaltung, denen ich ausdrücklich für die Vorbereitung dieses Neujahrsempfangs danke.

Besonders freue ich mich natürlich über die Zusage unseres Ehrengastes Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, den ich mit seiner Ehefrau Martina besonders herzlich begrüßen darf.

Herr Dr. Scheuerer-Englisch ist eine der profiliertesten Persönlichkeiten Bayerns – und darüber hinaus -, die sich für die Belange der Familien eingesetzt hat, und zwar als Berater sowohl für Tausende von Familien als auch für die Politik, in Gremien und für die Öffentlichkeit. Seine wissenschaftliche Kompetenz kam als Lehrbeauftragter der Universität Regensburg im Bereich Familie und Gesundheit zum Ausdruck.

Er war – und ist noch heute – Autor von Fachbüchern und gefragter Experte auf seinem Gebiet.

Wir freuen uns außerordentlich, dass sie heute unter uns sind und den Festvortrag halten werden!

Ja, sehr geehrte Damen und Herren, die Familien sind die Keimzellen unseres Staates. Sie bilden quasi das Fundament, auf dem aufgebaut wird und auf dem alles ruht. Diese Erkenntnis ist wohl unbestritten.

Doch die Familien schaffen es in vielen Fällen nicht alleine. Viele der „Umstände“ haben sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Die wirtschaftliche Situation, die ganz anderen Möglichkeiten der Kommunikation, die sich daraus ergebenden Chancen und Gefahren wirken sich auf das Familienleben aus.

Die öffentlichen Institutionen - der Staat, die Gemeinden, die Kirchen – haben die Aufgabe, diesen Änderungsprozess positiv zu begleiten. Denn gerade diese sind als tragende Säulen des Sozialstaates wichtig – ja die Garanten – für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Das ist eine dienende Funktion, die sich insbesondere auch darin zeigt, dass Familien gestützt und auch unterstützt werden.

Das Ergebnis ist: Familien brauchen eine familiengerechte Infrastruktur und entlastende und unterstützende Angebote und Dienste!

Dazu gehören

- ein Wohnungsangebot, das für Familien bezahlbar und auf Familienbedürfnisse ausgerichtet ist,
- ein Wohnumfeld, in dem Kinder sich ungefährdet bewegen können und Kontakte mit Gleichaltrigen möglich sind,
- eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, damit Kinder sich auch selbstständig bewegen können und nicht immer auf elterliche Transportdienste angewiesen sind.

Und dann ist es wichtig, dass für Familien spezifische Dienste zur Verfügung stehen:

1. Ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, das auch von den Öffnungszeiten so gestaltet ist, dass es den Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit hilft;
2. Bildungsangebote für die Kinder in erreichbarer Nähe;
3. Bildungsangebote auch für Eltern, die ihnen bei der Weiterentwicklung ihrer Beziehungs-, Erziehungs- und Alltagskompetenz helfen;
4. Schließlich ist es für die Bewältigung von Belastungen und Krisen notwendig, dass Beratungseinrichtungen zur Verfügung stehen, die dazu beitragen, dass der Zusammenhalt der Familie bewahrt und die Lebensfähigkeit als Familie aufrechterhalten werden kann.
5. Hilfen für Familien in konkreten Notsituationen wie etwa Krankheit eines Elternteils (Familienpflege), Maßnahmen zur Regeneration (Mutter-Kind-Kuren und Familienerholung) sowie Hilfen für Familien in besonderen Situationen (Migrationsfamilien, Familien mit behinderten Kindern) sind notwendige Elemente einer familienbezogenen Infrastruktur.

Vieles haben wir – auch in Schierling - schon geschafft oder sind auf einem guten Weg.

Ich darf daran erinnern, dass wir im Landkreis Regensburg zu den ersten Gemeinden gehörten, die für die Gründung eines Familienstützpunktes als Teil der Modellarbeit des Freistaates Bayern ausgewählt worden sind. Diese wichtige Einrichtung gibt es seit 2012.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass wir als erste Gemeinde im Landkreis Regensburg seit dem Jahr 2019 eine Außenstelle der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle kurz: „Erziehungsberatungsstelle“ - der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg haben.

Es handelte sich dabei nicht zuletzt um eine Initiative aus dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises Regensburg (auch von Fritz Wallner), die im Zusammenwirken mit Dr. Scheuerer-Englisch, dem Kreisjugendamt und dem Kreistag erfolgreich gewesen ist.

Für beide Einrichtungen halten wir im Bürger- und Geschäftshaus Räume vor.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir sind dankbar für ihr Kommen.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.

Jetzt lassen wir uns wieder musikalisch von Jörg Lipka aus
Inkofen und Hermann Kobl verwöhnen.

Und im Anschluss daran darf ich Frau Landrätin um ein
Grußwort bitten.

Festvortrag

Ich wünsche ihnen jetzt einen schönen Abend – und lassen sie
sich das gemeinsame Mahl abschließend schmecken.